

# NAGAYA

## MAGAZIN 4.10

**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Nagaya heißt Frieden

**SCHWERPUNKT  
SCHULEN  
FÜR ÄTHIOPIEN**

**3** DOPPELTE FREUDE

**ZWILLINGSGEBURT IN GESUNDHEITZENTRUM**

**4** BAUER YUSUFS CHANCE

**EIN FAMILIENVATER DRÜCKT DIE SCHULBANK**

**8** UMFRAGE

**WAS SICH ÄTHIOPISCHE KINDER WÜNSCHEN**

**Stiftung Menschen für Menschen –  
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe**  
Brienner Straße 46  
80333 München  
Tel.: (089) 38 39 79-0  
Fax: (089) 38 39 79-70  
info@menschenfuermenschen.org  
**www.menschenfuermenschen.de**  
www.menschenfuermenschen.at  
www.menschenfuermenschen.ch  
**Spendenkonto: 18 18 00 18**  
**Stadtparkasse München**  
**(BLZ 701 500 00)**

**Verantwortlich:** Axel Haasis, Josefine Kamm, Rupert Weber  
**Redaktion:** Astrid Merkl, Bernd Hauser  
**Grafisches Konzept, Layout:** Steven Dohn, Bohm & Nonnen, Darmstadt  
**Druck:** Mediahaus Biering, München  
**Fotos:** Rainer Kwiotek, Sigi Müller, Peter Rigaud  
**Titelbild:** Rainer Kwiotek

**Nagaya (Frieden) heißt das erste Menschen für Menschen-Dorf in Äthiopien – ein Symbol dafür, dass Menschen für Menschen Hilfe auch als Friedensarbeit versteht.**



Das DZI Spenden-Siegel bürgt für den zweckbestimmten, wirksamen und wirtschaftlichen Umgang mit Ihrer Spende.



Wir wollen die Wälder unserer Welt erhalten. Diese Publikation ist auf ökologisch produziertem FSC-Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung gedruckt.



## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Auslagen und Dekorationen in den Schaufenstern lassen Kinder- und Erwachsenenherzen in diesen Tagen höher schlagen. Weihnachten ist bei uns unbestritten das bedeutendste Fest im Jahr. Wir verbringen die Feiertage mit Familie und Freunden. Doch Geschenkwahn und Turbokonsum machen die Weihnachtszeit auch angreifbar für Kritik. „Süßer die Kassen nie klingeln“ könnte es im bekannten Weihnachtslied auch heißen.

Ganz anders sieht es im ländlichen Äthiopien aus. Das durchschnittliche Monatseinkommen, mit dem eine ganze Familie ernährt werden muss, ist so gering, dass einfach nichts übrig bleibt – nicht einmal für die Erfüllung noch so kleiner und bescheidener Wünsche. Die Realität für den Großteil der Landbevölkerung lautet: Weihnachten am Existenzminimum. Es sind Einkommensmöglichkeiten und Entwicklungschancen, die die Menschen in den entlegenen Regionen Äthiopiens, in denen *Menschen für Menschen* sich mit Ihrer Hilfe engagiert, dringend brauchen.

Besinnen wir uns darauf, was wirklich wichtig ist. Es ist so einfach, füreinander da zu sein und Nächstenliebe zu zeigen – und es ist das schönste Geschenk, das man einem anderen Menschen machen kann. Geben wir den Menschen in Äthiopien gemeinsam die Perspektive auf ein Leben in Würde und ohne Armut.

Herzlichst, Ihr

Axel Haasis  
Geschäftsführer der Stiftung  
Menschen für Menschen Deutschland

## GEGEN DIE NAHRUNGSMITTELKNAPPHEIT

Aufgrund guter Ernten ist die Zahl der Hungernden im Jahr 2010 zum ersten Mal seit 15 Jahren leicht gesunken. Dies berichtet die UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO). Aber immer noch leiden weltweit 925 Millionen Menschen Hunger. Laut FAO stirbt alle sechs Sekunden ein Kind an den Folgen von Unterernährung. Rund zwei Drittel aller Hungernden leben in sieben Ländern: China, Indien, Bangladesch, dem Kongo, Indonesien, Pakistan und Äthiopien. Besonders dramatisch ist die Situation in Afrika südlich der Sahara, wo knapp ein Drittel der Menschen dauernd nicht genug zu essen hat. Die Situation könnte sich verschärfen, nachdem nun die Lebensmittelpreise wieder angezogen haben. Betroffenen Familien bleibt häufig kein anderer Ausweg, als ihr Eigentum zu verkaufen. So bleiben sie in noch bitterer Armut zurück.

Um den Hunger zu bekämpfen, müssten die reichen Länder ihre Investitionen in die Landwirtschaft und in soziale Projekte für bedürftige Familien in armen Ländern verstärken, mahnt die FAO: Forderungen, die *Menschen für Menschen* Tag für Tag in den „integrierten Entwicklungsprojekten“ erfüllt. Beispielsweise unterstützt die Stiftung Bauern mit diversen Weiterbildungskursen und beim Anbau von für sie neuen Getreide- und Gemüsesorten. So bringt die in den Projektregionen eingeführte Getreidesorte Triticale auch bei Trockenheit und Höhen über 3.000 Meter gute Erträge. Bewässerungsmaßnahmen sorgen für mehr nutzbares Land und bessere Ernten. Mit Kleinkrediten können Mütter ein Kleingewerbe starten, um von der Landwirtschaft unabhängiger zu sein.



Triticale-Feld



## DOPPELTE FREUDE

Große Freude im von *Menschen für Menschen* erbauten Boko Health Center bei Harar im Osten Äthiopiens: Zum ersten Mal wurden im neuen Gesundheitszentrum Zwillinge geboren.

Hindya Amin Ali, 20, brachte zwei gesunde Mädchen zur Welt. Traditionsgemäß sind die beiden Babys, die noch die helle Haut von Neugeborenen haben, in den ersten Tagen ihres Lebens namenlos. In dieser Region geben die Eltern ihrem Nachwuchs erst nach vier Wochen einen

Namen. „Ich hatte keine Ahnung, zwei Kinder in meinem Bauch zu haben“, sagt die stolze Mutter. „Ich bin froh, dass die Geburt so gut ging.“

Bislang brachten die Mütter ihre Babys in der heimischen Hütte zur Welt. Ohne jede medizinische Hilfe kam es häufig zu Komplikationen bis zum Tod von Kind und Mutter. Im Boko Health Center sorgt jetzt eine professionelle Hebamme dafür, dass Kinder und Mütter die Geburten gut überstehen.

*Menschen für Menschen* will die Armut in einem neuen Projektgebiet bekämpfen: Die rund 100.000 Einwohner im Distrikt Ginde Beret, 180 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Addis Abeba gelegen, sind fast alle von der kargen Landwirtschaft abhängig. Die Ernten sind aufgrund von Dürren und ausgelaugten Böden zu gering. Dem Vieh fehlt es an

## HILFE FÜR GINDE BERET



Bäuerin schöpft Trinkwasser aus einem Wasserloch

Futter, die Kühe geben nur wenig Milch. Es fehlt an Schulen, und nur jede vierte Familie hat Zugang zu sauberem Wasser.

Derzeit baut die Äthiopienhilfe ihre Containerbüros auf, um ab Januar 2011 mit dem „integrierten Entwicklungsprogramm“ zu beginnen. Gleichzeitig werden die Mitarbeiter die Probleme angehen, die von der Bevölkerung als vordringlich

beschrieben wurden. Brunnen sollen gebohrt und Quellen gefasst werden. Mit verbessertem Saatgut und Kursen für die Bauern sollen die Erträge gesteigert werden. Zunächst müssen mit einem Bulldozer zahlreiche Zugangspisten geschaffen werden, damit die Hilfe zur Selbstentwicklung überhaupt beginnen kann. Momentan führen zu vielen Dörfern lediglich Fuß- und Eselpfade.

## DAS ZITAT

„Weihnachten macht die Frohen und Lebenstüchtigen froher, die Betrübten aber, die schwer am Leben tragen, trauriger. Weihnachten macht bewusster als jeder andere Tag, wer im Licht und wer im Schatten lebt.“

GUSTAV HEINEMANN,  
DEUTSCHER POLITIKER 1899 – 1976

## ERLEUCHTETE LEHRER

Die Lehrer in Äthiopien arbeiten unter großen Mühen. In abgelegenen Dörfern müssen sie häufig ohne Anschluss an das Stromnetz auskommen. Sie können abends den Unterricht nur beim Schein einer Kerze vorbereiten. Um ihre Situation und die Qualität des Unterrichts zu steigern, hat die Äthiopienhilfe die Lehrerunterkünfte an 144 von der Stiftung gebauten Schulen mit Stromanschlüssen für Glühbirnen und Radios ausgestattet. Die Energie liefern Solarzellen.



„Jetzt ist der Tag für uns nicht mehr mit dem Einbruch der Dunkelheit zu Ende“, freut sich Faneï Wondemagje, 30, Lehrerin an der Addis Alem Grundschule unweit der Stadt Meranja. „Endlich können wir die Abende zum Lesen nutzen.“ Die 1.314 installierten Photovoltaik-Systeme wurden zu 75 Prozent vom Deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und zu 25 Prozent aus privaten Spenden finanziert. Herzlichen Dank!

## SPENDENBAROMETER DAS HABEN SIE BISHER MÖGLICH GEMACHT

Alphabetisierungskurse für **215.910** Teilnehmer — **8** Polikliniken — **299** Baumschulen — **40.308 km** Terrassierungen, Stein- und Erdwälle gegen Erosion — **4.184** moderne Bienenstöcke — **1.504** Pumpbrunnen und Quelfassungen — **16.272** Kleinkreditnehmerinnen

# WIE DER SOHN, SO DER VATER

Im Dorf Dengogo im Osten Äthiopiens gibt es zwei ganz besondere Schulkameraden: Yusuf Abdo besucht die gleiche Grundschule wie sein Sohn Aneiso. Erst als *Menschen für Menschen* die Schule erweitert hatte, bekam der Bauer seine Chance auf Bildung.

VON BERND HAUSER · FOTOGRAFIE RAINER KWIOTEK



Auf dem Schulhof, der eher eine Schulwiese ist, herrscht ein lautes Summen wie vor einem Bienenstock. Über tausend Kinder in roten Hosen und leuchtend gelben Hemden stellen sich auf, klassenweise eines hinter dem anderen, und dann schmetterten sie mit ihren hellen Stimmen wie jeden Morgen vor Unterrichtsbeginn die Landeshymne. Aus der Menge ragt ein Mann, der sich beim Singen würdig zurückhält. Er ist kein Lehrer, denn diese tragen weiße Kittel: Yusuf Abdo ist trotz seiner 31 Jahre Schüler der Grund- und Hauptschule von Dengogo bei Babile im Osten Äthiopiens. Jeden Morgen macht er sich zusammen mit dem neunjährigen Aneiso auf den Weg zur Schule. Sechstklässler Yusuf und Erstklässler Aneiso sind Vater und Sohn.

## JEDER TRÄGT VERANTWORTUNG

Aneiso hat in der ersten Stunde Englisch und ruft begeistert im Chor mit den anderen Kindern immer wieder die Sätze, die ihnen die Lehrerin vorspricht: „Where is the book? The book is on the table!“ Währenddessen hat sein Vater Yusuf in der sechsten Klasse „civics“, eine Art Gemeinschaftskunde und praktische Ethik. Das Thema heute: Verantwortung. Der grauhäuptige Lehrer senkt und hebt die Stimme wie ein wortgewaltiger Prediger im Gottesdienst. „Jeder hat Verantwortung, nicht nur für sich, sondern auch für andere!“, ruft er. „Wer weiß ein Beispiel?“ Yusuf Abdo meldet sich: „Die Bauern haben nicht nur die Aufgabe, ihre Familien zu ernähren, sondern auch die natürlichen Ressourcen für kommende Generationen zu bewahren.“ Den alten Lehrer befriedigt die Antwort: „Exzellent, junger Mann!“

Dann ist Pause, und Yusuf Abdo erklärt für das NAGAYA MAGAZIN, warum er, ein Bauer und Vater von fünf Kindern, die Schulbank drückt. „Als ich ein Kind war, gab es hier nur eine Schule bis zur vierten Klasse. Die weiterführende Schule lag zwei Stunden Fußmarsch entfernt.“ Also sagte Yusufs Vater dem damals Elfjährigen, er solle die Schule verlassen und ihm auf dem Feld helfen. Später wurden auch in Dengogo weiterführende Klassen eingerichtet, aber die Schule war derart überfüllt, dass die Kinder und Jugendlichen dicht gedrängt auf dem nackten Lehm Boden saßen. Yusuf als Schulabbrecher hatte keine Chance, einen der begehrten Plätze zu bekommen.

## ÄTHIOPIEN BRAUCHT SCHULEN

Die Situation änderte sich erst, als *Menschen für Menschen* die alte Schule von Dengogo im Jahre 2008 renovierte und ausbaute. Einer der aktuellen Schwerpunkte der Äthiopienhilfe ist das groß angelegte Bildungsprogramm „ABC–2015“. Gemäß der grundlegenden Erkenntnis von Almaz und Karlheinz Böhm „Ohne Bildung kann es keine Entwicklung geben“ sollen Hunderttausende Kinder in den nächsten Jahren Zugang zu Bildung erhalten. Die Lage in Dengogo vor der Intervention von *Menschen für Menschen* ist nämlich mehr Regel als Ausnahme: Nur sechs von zehn Kindern in Äthiopien haben einen



*Spiel ohne Grenzen: Aneiso als „Blindekuh“ im Sportunterricht auf der Schulwiese*



*„Durch den Unterricht kann ich das Leben meiner Familie verbessern.“*

YUSUF ABDO



*Der Heimweg führt Vater und Sohn auf Fußpfaden bis zu ihrem Gehöft.*



*Am Nachmittag arbeitet der Vater auf dem Feld. Aneiso nützt die knappe Freizeit anderweitig.*



Platz in einer Schule. Laut UNESCO können nur ein Drittel der Erwachsenen und die Hälfte der Jugendlichen lesen und schreiben.

Hatte es in Dengogo lediglich sechs Klassenzimmer in scheunenähnlichen Lehmhäusern gegeben, baute die Äthiopienhilfe nun fünf solide Blocks mit je vier Unterrichtssälen: die Wände aus Mauerwerk, das Dach aus starkem Blech, mit Lamellenfenstern aus Glas und stabilen Schulbänken. Seit zwei Jahren ist die Schule fertig, und so bekamen nicht nur viele Hundert Kinder und Jugendliche ihre Chance auf eine abgeschlossene Schulbildung, son-

dern auch Familienvater Yusuf Abdo. „Es braucht Mut, als erwachsener Mann zur Schule zu gehen“, sagt Yusuf. „Viele der anderen Bauern sagen, ich würde meine Zeit vergeuden.“ In der Tat sei sein Leben „wie ein Marathonlauf“: Morgens Unterricht, nachmittags Feldarbeit, abends Hausaufgaben, zuerst hilft er Aneiso, dann übt er selbst; mangels Möbeln knien Vater und Sohn, die Hefte auf den Bastmatten am Boden. „Aber durch die Schule wird unser Dasein eine neue Stufe erreichen“, sagt der Bauer: Sein Ziel sei es, selbst Lehrer zu werden, um ein festes Einkommen zu haben.

*Die Hausaufgaben werden auf dem Boden sitzend erledigt.*



Zweitens erfahre er in der Schule „vielfältige Dinge, die das Leben meiner Familie verbessern“. Er habe gelernt, wie man mit seinem Haushaltsgeld wirtschaftet.

## **DIE FAMILIE IN BALANCE**

„Mein Lieblingsfach Gemeinschaftskunde brachte mir viele wertvolle Erkenntnisse, auch für meinen Alltag“, sagt Yusuf. Zum Beispiel, wie er seine Ehe in der Balance hält. „Bevor ein Streit mit meiner Frau eskaliert, gehe ich aufs Feld. Erst wenn mein Zorn verrauch ist, kehre ich zurück“, sagt er mit feinem Lächeln. Und er habe gelernt, wie man seine Kinder versorgt, wenn sie krank sind. Mehr noch: „Ich weiß jetzt, was sie brauchen an ausgewogener Ernährung und Hygiene, damit sie gar nicht erst krank werden.“

Für Europäer mögen Yusufs Erkenntnisse banal erscheinen, aber in den äthiopischen Dörfern, wo es keine Zeitungen, kein Internet und kaum Fernsehen gibt und das Geld für die Batterien der Transistorradios häufig fehlt, ist die Schule die erste und vielfach einzige Quelle des Wissens. Deshalb saugt Yusuf Abdo allen Lernstoff auf wie ein Schwamm. Seine persönliche Einschätzung, dass seine fünf Kinder und seine Frau Nesra gesünder sind, seit er mehr über Ernährung und Hygiene weiß, bestätigt die Statistik. Nach einer jüngst in der britischen Medizinzeitschrift *Lancet* veröffentlichten Studie sinkt die Kindersterblichkeit signifikant mit dem Grad der Erwachsenenbildung. Und Yusuf Abdo kann seinem Sohn Aneiso nun bei den Hausaufgaben helfen. Das ist in Äthiopien nicht anders als in Europa: Kinder, die zu Hause Bildungsimpulse bekommen, werden es tendenziell weiterbringen.

## **SCHULE ALS EINZIGE CHANCE**

Aneiso rechnet Subtraktions-Aufgaben. Auf die Frage, was ihm das Liebste sei im Leben, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen: „Lernen!“ Es ist eine von Kindern in Äthiopien oft formulierte Antwort auf diese Frage: Eltern vermitteln ihnen früh, dass die Schule die einzige Chance ist, der Armut zu entfliehen.

Jedoch, nach seinen Mathematikaufgaben geht Aneiso vor die Hütte und spielt Fußball. Yusuf hat ihm mit Schnüren und Lumpen einen Ball gebastelt. Aneisos vergnügtes Gesicht lässt darauf schließen, dass er das Spiel mindestens genau so mag wie Hausaufgaben.

# Lernen können heißt Zukunft haben. Geben wir gemeinsam Kindern in Äthiopien einen Platz im Klassenzimmer – und im Leben.



Schon 1989 erarbeiteten die Vereinten Nationen ein Abkommen: Es besagt, dass Kinder ein Recht auf Bildung haben – damit sie sich entwickeln und ein menschenwürdiges Leben führen können.

In den alten Dorf- und Kleinstadtschulen in Äthiopien bemühen sich schon die Kleinsten mit großer Ernsthaftigkeit, den Lehrstoff aufzunehmen – obwohl Lernen dort nur bedingt möglich scheint. Zu viele Kinder drängen sich in den Räumen in Enge und Dunkelheit. Sie nehmen viel auf sich, denn sie wissen: Wer einen Platz im Klassenzimmer hat, hat Glück!

Es stimmt traurig, dass heute noch viele Kinder im ländlichen Äthiopien von Schule nur träumen können. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Lernen möglich machen: Dort, wo es bisher keine Bildungsmöglichkeiten gibt oder wo die Schule am Ort schon nach der vierten Klasse endet. Ihre Spende für die Bildungsinitiative ABC-2015 hilft uns, alte Schulen durch zusätzliche Gebäude zu erweitern und neue Grund- und weiterführende Schulen zu bauen. Ihre Türen stehen Kindern und Erwachsenen offen – denn zum Lernen ist es nie zu spät.

In herzlicher Verbundenheit,

Almaz und Karlheinz Böhm

## SO EINFACH IST ES ZU HELFEN!



Grundschulbildung für ein Kind	<b>ab 30 Euro</b>
Schulbank mit Tisch für zwei Kinder	<b>50 Euro</b>
Bücher für eine Grundschul-Bibliothek	<b>360 Euro</b>

**Spendenkonto: 18 18 00 18  
Stadtparkasse München BLZ 701 500 00**

# KINDERWÜNSCHE IN ÄTHIOPIEN

Erinnern Sie sich, wie Sie die Weihnachtszeit als Kind erlebt haben?  
Auch heute ist sie für viele die schönste Zeit des Jahres.

Kinder in Deutschland schreiben ihre Wünsche auf – die Liste ist lang. Sie helfen beim Backen, basteln Christbaumschmuck und freuen sich auf die Ferien, die sie gemeinsam mit ihren Familien mit Wintersport oder gemütlich zu Hause, mit ihren neuen Spielsachen, Büchern und vor dem Fernseher verbringen.

Nicht nur in der Vorweihnachtszeit unterscheidet sich das Leben der Kinder im ländlichen Äthiopien sehr stark von dem der Kinder in Europa. Dort wird jede Hand für die Mithilfe im Haushalt und in der Landwirtschaft gebraucht. Die Familien wohnen beengt und der wenige Besitz muss mit Vielen geteilt werden. Geschenke zu Weihnachten sind den meisten unbekannt. Auch diese Kinder haben zwar große Träume: ein Fahrrad, ein Fernseher oder ein Computer. Doch es gibt auch ganz andere Wünsche: mehr Zeit zum Spielen, öfter am Tag zu essen, sauberes Wasser zum Trinken, warme Kleidung oder einfach nur Schuhe.

„Male deinen größten Wunsch!“. Diese Aufgabe stellte das NAGAYA MAGAZIN den Sechstklässlern einer Grundschule bei Ginager. Die kleine Stadt ist der Hauptort in Asagirt, einem Projektgebiet, in dem sich *Menschen für Menschen* seit 2007 engagiert.

Die Malfertigkeit der Schüler dort überrascht, wenn man weiß, dass äthiopische Jugendliche auf dem Lande nicht von früher Kindheit an die Möglichkeit haben, sich im Zeichnen und Malen zu üben. In den Familien fehlt das Geld für Papier und Farben. Die Wachsmalstifte für die Bilder brachte das NAGAYA MAGAZIN mit.



**Gesaschi Abebau, 14**

„Wenn ich von der Schule komme, esse ich Injera, unser äthiopisches Fladenbrot. Das ist meine einzige Mahlzeit pro Tag. Mein Vater und meine Mutter sind geschieden. Mein Vater hat wieder geheiratet und eine neue Familie gegründet. Ich habe einen Bruder und zwei Schwestern. Allein schafft es meine Mutter nicht, uns alle ordentlich zu versorgen. Deshalb ist mein größter Wunsch: öfter am Tag zu essen.“

**Demeku Negesse, 12**

„Mein Wunsch ist es, einmal die Chefin von den Lehrern und unserem Rektor zu sein. Dann kann ich in einem schönen Haus im Sessel sitzen und Bücher lesen. Es wird nicht kalt sein in meinem Haus.“



**David Damde, 12**

„Mit einem Computer könnte ich so tüchtig arbeiten wie die Menschen in anderen Teilen der Welt. Bücher bräuchte ich, um mein Wissen zu mehren. Bei uns zu Hause gibt es nur ein Buch, nämlich ein Wörterbuch für Englisch. Ein Fernseher mit DVD-Spieler, das wäre auch toll. Ich habe so ein Gerät in einem Restaurant in der Stadt gesehen. Zu Hause haben wir nur ein Radio.“





**Askale Abate, 14**

„Es wäre mein größter Wunsch, Fahrrad zu fahren. Leider gibt bei uns keine asphaltierten Straßen, nur Schotterwege. Deshalb würde ich mir wünschen, dass wir eine richtige Sporthalle mit glattem Boden bekommen, auf dem wir das Fahrradfahren lernen. Bisher haben wir ja nur die Wiese vor den Schulgebäuden, um Sport zu treiben.“

**Debebe Letibelu, 13**

„Neben Kleidern wünsche ich mir ein Mobiltelefon, dann könnte ich immer mit meinen Cousins reden, ohne mich auf den langen Weg zu machen. Außerdem haben wir nur einen einzigen Fußball an der Schule. Zuhause habe ich einen eigenen Ball, aus Lumpen und Schnüren habe ich ihn zusammengebunden. Aber ein richtiger Lederball: Das wäre was!“



**Saudenesh Asefa, 14**

„Ich wünsche mir gelbe Schuhe aus Leder. Gelb ist meine Lieblingsfarbe. Außerdem wäre es schön, wenn ich öfter mit meinen Freundinnen spielen könnte. Zuhause habe ich viel zu tun und selten freie Zeit.“



**Kelemu Mogesse, 13**

„Ich wünsche mir elektrischen Strom. Unsere Mütter könnten dann Injera backen, ohne ein Feuer zu machen, das unsere Hütte mit beißendem Rauch füllt. Und wir könnten abends Freunde besuchen. Momentan ist das unmöglich. Es ist stockfinster, und die Straßen sind so schlecht, dass man stolpern und sich verletzen kann.“



Es ist schmerzhaft für Eltern, ihren Kindern selbst bescheidene Wünsche nicht erfüllen oder sie nicht ausreichend versorgen zu können. Die Hilfe zur Selbstentwicklung von *Menschen für Menschen* stärkt die Einkommen der Bauernfamilien – damit auch für sie ausreichende Mahlzeiten und warme Kleidung zu einer Selbstverständlichkeit werden.

[www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de)



## GEGEN DEN BÖSEN BLICK

In manchen abgelegenen Gebieten Äthiopiens lebt ein Aberglaube fort, der einst auch in Europa verbreitet war: Vor allem Weber, Töpfer und Schmiede werden in der bäuerlichen Gesellschaft verdächtigt, mit ihrem Blick Krankheiten senden zu können. Deshalb sieht man immer wieder Kinder mit kleinen Beuteln um den Hals. Darin sind Pergamentstücke eingewickelt. Auf diese hat einer der zahlreichen „Debteras“, der „weisen Männer“, seine Beschwörungsformeln geschrieben, die vor dem „bösen Blick“ schützen sollen. *Menschen für Menschen* wendet sich in Kursen und Massenveranstaltungen gegen Aberglauben und schädliche Traditionen. Die Menschen werden aufgeklärt, dass nicht Blicke ihre Kinder töten können, sondern Bakterien und Viren. Die Stiftung organisiert immer wieder große Impfkampagnen, die im Gegensatz zu Amuletten wirkungsvoll gegen die gefährlichsten Kinderkrankheiten schützen. Und die benachteiligten Handwerker unterstützt die Äthiopienhilfe mit Werkzeugen und Weiterbildungskursen, damit sie ein menschenwürdiges Auskommen erreichen.

### ZWISCHEN DEN KULTUREN

WAS ALMAZ BÖHM AUFFÄLLT, ODER ...

#### ... warum die Arbeit an der Graswurzel so wichtig ist.



Kürzlich besuchte ich in Addis Abeba ein internationales Symposium über sinnvolle Entwicklungskonzepte für den afrikanischen Kontinent. Dabei stellte ich mit Befriedigung fest, dass die theoretischen Ideen und Erkenntnisse, die die Wissenschaftler und Politiker vorgetragen haben, von *Menschen für Menschen* in Äthiopien schon seit Jahrzehnten aktiv praktiziert werden:

Über 80 % meiner Landsleute leben am Rande des Existenzminimums von der Landwirtschaft. Nur, wenn auch diese einfachen Bauern die Chance bekommen, ihre Lebensweise an den Klimawandel und die Ressourcen-Verknappung anzupassen, werden sie und das Land Äthiopien auf lange Sicht ohne fremde Hilfe überleben und den Weg aus der Armut finden können. Da die ländliche Bevölkerung

aber meist weder über Zugang zu Bildung noch über finanzielle Mittel verfügt, gelingt ihr diese Weiterentwicklung nicht aus eigener Kraft.

Deshalb setzt die Arbeit von *Menschen für Menschen* stets an der Basis an: Gemeinsam mit der so genannten Graswurzelbevölkerung erarbeiten wir den Maßnahmen-Katalog und binden sie dann ganz eng in die Umsetzung ein. Eine besonders wichtige Rolle kommt dabei den zahlreichen Weiterbildungskursen im Bereich der Land- und Viehwirtschaft zu. Diese und viele weitere Aktivitäten schaffen die Voraussetzungen dafür, dass sich die Bauern langfristig besser ernähren können, dass erzielte Überschüsse für die Entwicklung des eigenen Hofes und der Region zur Verfügung stehen und dass parallel dazu auch andere Wirtschaftszweige an Bedeutung gewinnen.

# „GENERATION ABC–2015“ GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Dank des Einsatzes von Jugendlichen aus ganz Deutschland, die über 230.000 Euro gesammelt haben, können bald rund 1.000 äthiopische Kinder die Degele Higher Primary School besuchen, die von diesen Spendengeldern gebaut werden kann.

Doch der Bildungsnotstand in Äthiopien ist noch nicht überwunden: Rund 40 Prozent aller Kinder haben nach wie vor keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen. Die Arbeit von „Generation ABC–2015“ geht deshalb weiter: Auch im Schuljahr 2010/2011 können sich Jugendliche aus ganz Deutschland – als Schüler für Schüler – für mehr Bildungschancen in einem der ärmsten Länder der Welt engagieren. Und auch in dieser zweiten Runde können sich die Teilnehmer auf prominente Unterstützung freuen: Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Annette Schavan, Topmodel Sara Nuru und die Bandmitglieder der Killerpilze setzen sich weiterhin für „Generation ABC–2015“ ein!



Mehr Informationen auf [www.IchWillGerechtigkeit.de](http://www.IchWillGerechtigkeit.de)



## „HILFE, DIE ANKOMMT“ – KALENDER 2011

Seit vielen Jahren begleitet der Fotojournalist Rainer Kwiotek die Projekte von *Menschen für Menschen* fotografisch. 12 ausdrucksstarke Bilder porträtieren im Wandkalender 2011 Kinder, Frauen und Männer, die ihm auf seinen Reisen begegnet sind. Die Realisierung des Kalenders wurde durch das Engagement der flyeralarm GmbH möglich.

Format: 50x70 cm

Preis: 29,00 Euro zzgl. 5,00 Euro Versandkosten

Mit dem Kauf des Kalenders oder anderer Produkte bei [www.ProEthiopia.de](http://www.ProEthiopia.de) bereiten Sie nicht nur sich und anderen eine Freude, sondern unterstützen gleichzeitig die Arbeit von Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe!

## ...UND KEIN BISSCHEN LEISE!

Auch im hohen Alter kann man lang gehegte Herzenswünsche in die Tat umsetzen und sich für eine bessere Welt stark machen. Menschen eine Zukunft zu geben und dort nachhaltig zu helfen, wo es am nötigsten ist: Das wollte Frau Dr. Gertrude Eckert schon lange und gründete deshalb ihre eigene Stiftung. Heute und in der Zukunft tragen die Erträge der Stiftung „Hilfe für die Ärmsten in der Welt“ dazu bei, den Fortgang der Arbeit von *Menschen für Menschen* in Äthiopien mit abzusichern. Wir bedanken uns für dieses große Vertrauen und gratulieren Frau Dr. Eckert ganz herzlich zum 101. Geburtstag!



## KINDERLEBEN IN ÄTHIOPIEN: HINTER 24 TÜRCHEN

Ab dem 1. Dezember gibt es auf [www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de) auch in diesem Jahr wieder einen besonderen Online-Adventskalender. Hinter



24 virtuellen Türchen lernen Sie Äthiopien und viele Kinder aus den Projektgebieten von *Menschen für Menschen* kennen – mit ihrer Lebenswelt, ihren kleinen Geschichten, ihren Spielen, Wünschen und Träumen.



## Mein Tag

ALMAZ BÖHM

„Ich will den Menschen auf Augenhöhe begegnen“

Ich fühle eine große Verantwortung. Gegenüber den Spendern, die unserer Stiftung ihr Geld anvertrauen. Und gegenüber den Menschen in Äthiopien. Dieser Verantwortung kann ich nicht nachkommen, indem ich einfach nur in meinem Büro arbeite. Ich muss mit den Menschen reden, ich muss mit ihnen fühlen. Ich will mich überzeugen, welche Unterstützung sie am dringendsten brauchen. Deshalb bin ich jedes Jahr insgesamt vier bis fünf Monate lang in unseren Projektgebieten

unterwegs. Hier in unserem neuen Projektgebiet Gindo Beret mit seinen rund 100.000 Einwohnern sehe ich, wie sehr die Menschen unter verschmutztem Wasser leiden. Viele werden immer wieder krank, vor allem die kleinen Kinder. Der Bau von Brunnen wird deshalb eine der ersten unserer Maßnahmen sein. Jeden Tag mache ich Notizen, um in Europa unseren Spendern Bericht erstatten zu können, in Vorträgen, in Fernseh-Talkshows und im NAGAYA MAGAZIN.

Viermal im Jahr versorgt das NAGAYA MAGAZIN die Leser mit fundierten Berichten zur Arbeit der Äthiopienhilfe.

Wie die Spenderzeitschrift recherchiert wird, erfahren Sie unter: [www.menschenfuermenschen.de/making\\_of\\_nagaya\\_magazin](http://www.menschenfuermenschen.de/making_of_nagaya_magazin)

**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe